

## Besprechungen – Comptes rendus – Recensiones – Reviews



**Marion Aptroot & Holger Nath: Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. 2. Aufl. Hamburg: Buske, 2016 · 39,00 € · 466 S. + CD.**

Mancher, der wie der Rezensent das vor langer Zeit ohne die Angabe, dass es sich um eine Zweitaufgabe handle, angekündigte Werk subskribiert hatte, wurde jetzt ziemlich enttäuscht, denn das Buch hält durchaus nicht, was der Titel verspricht. Es ist vielmehr ein Lehrbuch des (Ost-)Jiddischen für den Anfängerunterricht. Einige Texte sind für die CD aufgenommen worden. Im Vorwort berichten die an der

Universität Düsseldorf lehrenden Autoren, das Buch für ihre Studierenden verfasst zu haben; das Buch richtet sich explizit an „Deutschsprechende“. Wer anfängt, das Buch zu studieren, reibt sich verwundert die Augen: Da werden lang und breit grammatische Phänomene und Wörter erklärt, die jedem, der des Deutschen mächtig ist, völlig vertraut sind, weil es sich eben um deutsche Grammatik handelt!

Schon das Inhaltsverzeichnis ist mit seiner Gliederung in „Deutscher Teil“ (S. xi–xli) und „Jiddischer Teil“ (S. 5–16) auffällig. Die absurd kurze, damit praktisch wertlose „Allgemeine Einführung in die Sprache und Kultur“ (S. xxii–xxvi) beginnt denn auch mit der zwar nicht falschen, aber dennoch ziemlich irreführenden Feststellung, dass „das moderne Jiddisch“ „eine germanische Sprache“ sei. Jeder, der auch nur ein wenig von Sprachwissenschaft versteht und über Grundkenntnisse der Geschichte der Juden in Mitteleuropa verfügt, weiß ganz genau, dass Jiddisch eine (ausschließlich in hebräischer Schrift geschriebene) deutsche Sprache ist; eben eine derjenigen Formen des Deutschen (= nicht anglofriesisches Westgermanisch), die den Status einer Schriftsprache erreicht hat. In der Neuzeit zählen dazu neben dem ‚Hochdeutschen‘ das Niederländische mit seinem Ableger Afrikaans, das Niederdeutsche (in verschiedenen Varianten) und das Letzeburgische; Schwyzerdütsch ist in verschiedenen Varianten die gewöhnliche Sprechsprache der Deutschschweiz, wird aber relativ wenig geschrieben. (Pennsylvanisch und andere ‚Kolonialdialekte‘ können hier ebenso beiseite bleiben wie alle andern nieder-, mittel- und hochdeutschen Dialekte, die nur gelegentlich regional verschriftet werden.) Jiddisch ist ganz klar hochdeutsch; sein linguistisches ‚Ausbreitungszentrum‘ dürfte Regensburg im 13. Jh. gewesen sein. All das wird hier verschwiegen. Auch das Westjiddische, das bis in die jüngste Vergangenheit in der Schweiz noch resthaft gesprochen wurde, bleibt fast